Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 1 (1799)

Rubrik: Inländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir sind überzeugt, Bürger Gesetzgeber, daß sie mit uns die Nothwendigkeit fühlen, daß man einstweilen den Kirchendienern jene zu ihren Unterhalte unumgänglich erfoderlichen Summen zufließen lasse bis auf jenen Zeitpunkt, wo der Staat allen seinen Verpflichtungen wird Genüge leisten können.

Das Direktorium schlägt Ihnen vor, dem Minister der Künste und Wissenschaften bei dem Nationalschazamte einen Credit von 100,000 Livres zu eröffnen, über welche er zu disponieren hätte, sobald die für die Unterstützung des Staates unumgänglich nothwendigen Bedürfnisse befriedigt, und in der Nationalkasse einige zu jeder Zeit anwendbare Fonds vorhanden und zurükgelegt seyn werden.

Republikanischer Gruß!

Der Präsident des vollziehenden Direktoriums,
Laharpe.

Im Namen des Direktoriums, der Gen. Sekr.
Mousson.

Cartier freut sich über diese Bothschaft, weil er sieht, daß sich das Direktorium über die Besoldung der Geistlichen einmal gründlich zu beschäftigen anfängt. In Rüksicht aber der verschiedenartigen Gegenstände, die hier vorkommen, fodert er Niedersetzung einer Commission.

Huber wünscht, daß sogleich dem Geldbegehren entsprochen werde, übrigens stimmt er auch für Verweisung dieses wichtigen Gegenstandes an eine Commission.

Graf wünscht, daß vor allem aus die Zahl der Minister vermindert werde, weil dann die Geistlichen um so leichter besoldet werden können.

Anderwerth stimmt für Verweisung an eine Commission, von der er aber vor allem aus nur in Rüksicht der gefoderten Summe ein Gutachten begehrt; über die übrigen Gegenstände aber verlangt er einstweilen noch Vertagung, indem alle Cantone erst wieder vereinigt werden müßen, ehe man hierüber eintreten kann; endlich wundert er sich über die Verschiedenheit, die in der Ausbezahlung der Geistlichen in den verschiedenen Cantonen Statt hatte, und wünscht, daß man hierüber von dem Direktorium Auskunft begehre.

Secretan stimmt Hubern bei, weil die Besoldung der Geistlichen schon gesezlich beschlossen ist; er weiß nicht, warum die Bestimmung eines Maximums vertaget werden sollte, da doch die Republik nicht im Fall ist, einige einzelne Geistliche übermäßig zu besolden; er fodert also baldigen Rapport von der zu ernennenden Commission.

(Die Fortsetzung folgt.)

Inländische Nachrichten.

Luzern, 16. Aug. Am 13ten Abends, schiffte Lecourbe noch 10 Grenadiers-Compagnien mit vielem Kriegsgeräthe ein; er selbst verreiste um Mitternacht. Die 10 Compagnien fuhren auf die Höhe von Gersau; ein Theil wurde dort ans Land gesezt, der andere schiffte gegen Brunnen, und Lecourbe an die Treib. Mittwoch, schon bei anbrechendem Tage, hörte man fürchterlich die Kanonen donnern rings um den Waldstättersee, von Kindlismord bis auf Flülen. Den ganzen Morgen durch dauerte dieses infernale Gebrüll, als ob Himmel und Erde darüber hätten einstürzen müssen. Gegen 3 Uhr Nachmittags brachte man über Wasser einige verwundete Franken, eine Stunde nachher mehrere, und späterhin ein ganzes Schiff voll. Nun endlich vernahmen wir mit Gewißheit, daß auf allen Punkten angegriffen worden, und daß das Gefecht bei Brunnen weit am hartnäckigsten gewesen. Die Oestreicher hatten dort 2 Batterien angebracht, die erbärmlich auf die französischen Chaluppen, Flöße u. s. w. feuerten. Eine Colonne, die sie über Land in der Flanke angriff, brachte sie endlich zum schweigen. Die Truppen landeten, und halfen noch ihren Cameraden das vor ungefahr 5 Wochen geplünderte Brunnen ausplündern. Oestreicher waren sehr wenig im Gefecht; aber desto mehr Bauren, und die haben aufs hartnäckigste 3 Stunden lang gestritten; es sollen viele von ihnen geblieben seyn; sie erhielten keinen Pardon; so viel gefangen wurden, so viel wurden erschossen. Auch die Franken haben stark gelitten. Unser Spital ist von blessirten Soldaten angepfropft, und im Jesuiter-Collegium liegen die Offiziers. Todte zählen sie eine Menge; General Oudinot und ein anderer, dessen Name ich nicht habe erfahren können, sind hart verwundet. Ueberall im Kanton Schwyz fanden die Sieger einzelne Hauser, und ganze Dörfer öde und leer, und die Einwohner haben sich mit ihrer Habe in die Berge geflüchtet; selbst in dem Flecken Schwyz blieb der Rößliwirth einzig zurük. Lecourbes Plan war dieser: General Gudin drang über Brienz und die Guthanne gegen Waasen vor; Loison marschirte von Stanz über Seelisberg nach Altdorf; Boisvin von Arth aus auf Brunnen und Schwyz, unterstüzt von dem See her von Lecourbe. Chabran zog von Zug nach Einsideln, und von da über den Etzel nach dem Zürchersee. Bei Rapperschwyl und in derselben Gegend ward Mittwoch bis Abends 10 Uhr gefochten; auf allen Punkten siegten die Franken. — Lecourbe hat sein Hauptquartier von Luzern nach Altdorf verlegt.